

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 1000 N. Monatsposten über deren Raum 6 M., Restzahl 18 M. ... Einzelne 10 P. ... Nummer 218 ... 57. Jahrgang

Mittwoch, den 19. September 1934

Auffeinerregende Enthüllungen über marxistische Aufstandspläne in Spanien

Madrid, 19. September. Ueber den vor kurzem aufgedeckten Waffenschmuggel der spanischen Marxisten und ihre Aufstandspläne brachte die Madrider Zeitung „Informaciones“ am Montag aufsehenerregende Nachrichten, die von anderen Rechtsblättern der Hauptstadt im Laufe des Dienstag aufgegriffen wurden. Den „Informaciones“ zufolge hatten die Marxisten einen völlig durchgearbeiteten Plan, wonach die Revolution am Tage der Ueberführung der beiden J. I. der Monarchie im Jahre 1930 erschossenen revolutionären Offiziere Galan und Hernandez nach Madrid ausbrechen sollte. Der Hauptanschlag war festgelegt für den Augenblick der öffentlichen Trauerfeier, an der der Staatspräsident und sämtliche Kabinettsmitglieder teilnehmen sollten. Angesichts einer erhofften Teilnehmerzahl von 300-400.000 Arbeitern, die zum größten Teil bewaffnet sein sollten, sollten der Staatspräsident und die gesamte Regierung ermordet werden. Dies wäre das Zeichen gewesen für die offene Erhebung der anwesenden Arbeitermassen, die den Leiter der „Allgemeinen Arbeiterunion“, den ehemaligen sozialdemokratischen Minister Largo Caballero — auch der „spanische Lenin“ genannt, zu ihrem Führer ausgerufen hätten. Dieser war beauftragt, dann die Errichtung der Diktatur des Proletariats in ganz Spanien zu erklären. Das genannte Blatt schreibt, diese Pläne seien der Regierung bekannt gewesen, weshalb sie die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der beiden „Märtyrer der Revolution“ nach Madrid und ihre feierliche öffentliche Beisetzungsfeier in der Hauptstadt zunächst verschoben und dann endgültig verboten habe. Im Zusammenhang mit der gerichtlichen Unterjuchung des Waffenschmuggels wurde die Verhaftung von zwei portugiesischen Staatsangehörigen bekannt gegeben. Einer der beiden Verhafteten ist ein ehemaliger portugiesischer Minister, der dem heutigen Regime in Portugal feindselig gegenübersteht und angeblich umstürzlerische Absichten hegt. Auch die in Verbindung mit diesen Verhaftungen aufgetauchten Presseerwähnungen, wonach spanische Politiker der Linken die portugiesischen Revolutionspläne gefördert und durch Waffenlieferungen unterstützt hätten, sind ohne Dementi geblieben. Die Regierung hat eine strenge Ueberwachung der Küste angeordnet und zwei Torpedobootzerstörer an die Küste von Asturien beordert. Diese Kriegsschiffe haben den Auftrag, den an dem aufgedeckten Waffenschmuggel beteiligten Dampfer „Turquesa“ aufzubringen, der sich angeblich in den nördlichen Gewässern aufhalten soll.

Die Schuld an einem künftigen Krieg

London, 18. Sept. Lord Snowden beschäftigt sich in einem Aufsatz in der „Daily Mail“ mit der Zukunft Europas. Er sagt u. a.: Es wird keine Anstrengung gemacht, die Besonderen gewisser Länder zu berücksichtigen, die, solange ihnen nicht abgeholfen ist, den Frieden Europas gefährden. Anstatt zu versuchen, diese Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen, beschäftigen sich die Mächte, die die Urheber dieser Ungerechtigkeiten sind, damit, Bündnisse zu schließen, um die Ungerechtigkeiten unversehrt zu erhalten. Dieser Weg führt unmittelbar zu einem neuen Krieg. Die Hauptursache der europäischen Unruhe und der heftigsten Bemühungen um Vermeidung der Kämpfe und um Abschluß von Verteidigungsabündnissen ist in dem Versailler Vertrag und in den Verträgen zu suchen, die zur Zerstückelung Oesterreich-Ungarns führten. Bevor diese Verträge nicht revidiert sind, wird es in Europa keinen Frieden geben. Der Krieg wird nur solange aufgeschoben werden, bis die gekränkten Nationen sich stark genug zu dem Versuch fühlen, die Gerechtigkeit, die ihnen von den anderen Mächten verweigert wird, gewaltsam zu erlangen. Dies ist die europäische Lage. Eine Nation von 60 Millionen stolzen und vaterlandsliebenden Menschen kann nicht ewig in einer Stellung der Unterlegenheit gehalten werden.

3000 Morgen Wald in Flammen

Hildorn (Hannover), 18. Sept. Ein Waldbrand im Weißen Moor, der schon am Montag entdeckt wurde, entwickelte sich zu einem Großfeuer, von dem 3000 Morgen Wald, Heide und Moor ergriffen worden sind. Leider hatten die Siedler, die im Weißen Moor wohnen, zunächst geglaubt, allein des Feueren Herr werden zu können. Erst als sie sahen, daß ihre Siedlungshäuser in unmittelbarer Gefahr schwebten, verständigten sie den Freiwilligen Arbeitsdienst, der sofort eingelegt wurde, um an der Südseite des Brandherdes Dämme aufzuwerfen und Gegenfeuer zu entzünden, um auf diese Weise den Flammen Einhalt zu gebieten. Die Siedlung selbst befand sich am Dienstag mittag bereits außer Gefahr.

Russlands Aufnahme in den Völkerbund

39 Delegierte stimmten mit Ja, 3 mit Nein, bei 7 Stimmenthaltungen — Ein ständiger Ratssitz

Genf, 18. Sept. Auf dem Platz und auf den Straßen vor dem Versammlungsgebäude des Völkerbundes hatte sich am Dienstag nachmittag ein etwas zahlreicheres Publikum als sonst eingefunden. Es handelte sich aber meist um internationale Besucher Genfs und nur in geringem Maße um Genfer Bürger. Von der Polizei waren ziemlich weitgehende Absperrungsmaßnahmen getroffen. Das Hauptinteresse galt natürlich der Ansahrt der Sowjetdelegation, die ihren Einzug in den Völkerbundsaal hielt. Im Versammlungsaal selbst waren diesmal alle Plätze vergriffen, die dem Publikum zur Verfügung stehen. Als Bundesrat Motta punkt 6 Uhr vorfuhr, brach das Publikum ganz entgegen dem, was man sonst hier gewohnt ist, in lebhaftes Beifallslärmchen und Hochrufe aus. Die Abstimmung über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund war nach kurzer Debatte punkt 7 Uhr beendet. Die Sowjetunion erhielt 39 Ja-Stimmen von 49 im Saal anwesenden Völkerbundmitgliedern, 7 Mitglieder enthielten sich der Stimme und 3 stimmten mit Nein. Einige Völkerbundstaaten blieben der Abstimmung fern. Der Präsident erklärte Sowjetrußland als in den Völkerbund aufgenommen.

Daraufhin begann die zweite Abstimmung über den ständigen Ratssitz Sowjetrußlands, während die russische Delegation noch außerhalb des Saales blieb. Bei der zweiten Abstimmung wurden für die Sowjetunion 40 Stimmen bei 58 anwesenden Staaten abgegeben bei 10 Stimmenthaltungen. Kein-Stimmen wurden nicht abgegeben. Der Präsident stellte daraufhin fest, daß die Sowjetunion einen ständigen Ratssitz erhalten habe.

Kurz darauf, um 7.15 Uhr, betrat die Sowjetdelegation unter Führung von Litwinow den Saal und nahm unter sehr schnellem Beifall den für sie vorgesehenen Platz ein. Einige Delegierte, darunter Titulescu, begaben sich zu den Plätzen der Russen, um sie zu begrüßen und zu beglückwünschen.

Es stellte sich im übrigen heraus, daß die Russen schon lange vorher durch einen Nebeneingang in das Gebäude gelangt waren, während eine sich allmählich verstärkende Menge auf der Straße noch auf ihre Ansahrt wartete.

Die letzten Warnungen im Plenum

Genf, 18. September. Gleich zu Beginn der Völkerbundsversammlung erteilte der Präsident dem Vorsitzenden des 6. (politischen) Ausschusses, dem Spanier Madariaga das Wort zur Berichterstattung über die gestrigen Beschlüsse. Madariaga verlas die Entschließung, in der die Versammlung aufgefordert wird, die Sowjetunion in den Bund aufzunehmen. Er fügte den Wunsch hinzu, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika bald den Weg nach Genf finden möchten.

Dann wurde die Aussprache über den Beschluß des 6. Ausschusses eröffnet. Unter großer Spannung gab Bundesrat Motta die kurze Erklärung ab, daß er bereits gestern alles Grundfähliche vorgebracht habe, was sein Land zu sagen habe. Die Sowjetunion erfülle als Großmacht zweifellos die Bedingungen für einen ständigen Ratssitz. Trotzdem habe er hier zu erklären, daß die Schweiz sich aus grundsätzlichen Erwägungen heraus der Stimme enthalten werde.

Hierauf hielt der irische Delegierte de Valera eine viel beachtete Rede, in der er zunächst feststellte, daß Motta gestern im Namen der gesamten Christenheit gesprochen habe, die über die Entwicklung in Sowjetrußland schwer beunruhigt sei. Barthous gestrige Erklärung, daß es sich bei Russlands Aufnahme nur um eine politische Frage handle, sei durchaus nicht überzeugend. Wenn die Christen der Welt ihr Vertrauen in den Völkerbund als Werkzeug der Friedenssicherung verlieren, dann könne der Völkerbund auch seine Aufgaben nicht erfüllen. Die Sowjetunion habe erklärt, daß es sich den Frieden als Ziel seiner Politik setze. Er bitte deshalb die Sowjetregierung, daß sie die Garantien, die sie amerikanischen Bürgern vor einiger Zeit hinsichtlich ihrer Freiheit und der Sicherung ihrer persönlichen und menschlichen Rechte gewährt habe, auch auf die Bürger aller anderen Staaten und auf das russische Volk selbst ausdehnen. De Valera fand großen Beifall.

Nach ihm sprachen noch ganz kurz der Vertreter Periens, der Russlands Eintritt begrüßte, und die Vertreter Argentiniens, Hollands und Portugals, daran schloß sich dann die Abstimmung, über die bereits berichtet wurde.

Präsident Sandler begrüßt die Sowjet-Delegation

Genf, 18. September. Nachdem die Sowjetdelegation nach der Abstimmung die ihr zugewiesenen Plätze eingenommen hatte, wurde sie von Präsident Sandler mit einer kurzen Rede begrüßt. Er bat sie, ihre Plätze in der Versammlung einzunehmen, was aber, wie mit einiger Heiterkeit bemerkt wurde, die

Russen inzwischen schon selbst getan hatten. Sandler betonte, daß die Sowjetunion nunmehr alle Rechte und Pflichten eines Völkerbundsmitgliedes erworben habe. Er begrüße die Russen aufrichtig und herzlich. Der Völkerbund habe sich durch Sowjetrußlands Eintritt sehr wesentlich vergrößert. Der heutige Tag bedeute eine entscheidende Wendung in der Geschichte des Völkerbundes; er eröffne neue Möglichkeiten und sei eine Bestätigung dafür, daß der Völkerbund der Vervollständigung zustrebe, die stets ein wichtiges Ziel bleiben müsse. Er bitte die Russen, am Friedenswerk des Völkerbundes mitzuarbeiten.

Daraufhin bestieg der erste russische Delegierte, Volkstommissar Litwinow, die Rednertribüne. Er wurde mit möglichem Beifall begrüßt. Die Japeterlampen wurden für die Photographen eingeschaltet und Litwinow stand, als er seine Rede begann, im größten Lichtkegel.

Rede Litwinows vor dem Völkerbund

Genf, 18. September. Litwinow sprach wie immer schnell und übersichtlich, in vielfach unverständlichem Englisch. Schon deshalb konnten seine Worte keine rechte rednerische Wirkung haben. Litwinow dankte zunächst den Mächten, die sich um die Zulassung der Sowjetunion bemüht hatten, vor allem Frankreich, England und Italien.

Litwinow machte den Versuch, der kritischen Stimmung der Verhandlung durch eine Darstellung der Lage in Sowjetrußland entgegenzutreten, die aber zweifellos scharfem Widerspruch begegnen wird. So behauptete er, daß sich die Russen und Völker in der Räuberunion frei entwickeln und ihrer Natur gemäß leben könnten. Es gebe in der Sowjetunion kein Vorurteil gegen Rassen oder Nationen und es gebe auch keine Mehrheit und keine Minderheit, da Gleichberechtigung herrsche. Die Sowjetunion habe sogar Nationen, die im Verfallwinden waren, wieder zum Leben erweckt. Ein Zeichen für die russische Toleranz und für die Helffertigkeit des russischen Völkerlebens sei die Tatsache, daß die russische Presse in fünfzig Sprachen erscheine.

Der russische Außenkommissar betonte, daß die Voraussetzungen für Russlands Mitarbeit und Zusammenarbeit mit den anderen Staaten in Genf der Grundgedanke der Nichtneutralität in die inneren Angelegenheiten eines Staates sein müssen. Jeder Staat müsse das Recht haben, sich nach seinen Bedürfnissen zu entwickeln. Rußland sei hier der Vertreter eines neuen Systems, vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft. Sowjetrußland werde übrigens in Zukunft auf keine seiner Besonderheiten verzichten.

Litwinow suchte dann der Versammlung klar zu machen, daß Rußland schon seit Jahren mitten in der internationalen Zusammenarbeit stehe und in Genf keineswegs ein Neuling sei. Er erinnerte vor allem an Russlands Beteiligung bei den verschiedenen internationalen Konferenzen, die zum Teil vom Völkerbund selbst organisiert waren und vor allem an seine Tätigkeit in der Abrüstungskonferenz. Rußland habe sich bekanntlich mit jeder brauchbaren Abrüstungsmaßnahme einverstanden erklärt. Durch die Definition des Angreifers habe es wesentlich an der Klärung der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage mitgearbeitet.

Auch im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Litwinow von Rußlands Arbeit für den Frieden und den Möglichkeiten, die die Mitwirkung der Sowjetunion im Völkerbund seiner Meinung nach eröffnen. Dann fiel das Wort Krieg. Vor fünfzehn Jahren, als der Völkerbund gegründet wurde, führte Litwinow aus, habe man sich die gegenwärtige Lage noch nicht vorstellen können. Jetzt aber sei der Krieg die Gefahr von heute. Der Völkerbund müsse sich der Organisation des Krieges entgegenstellen. Jeder Staat müsse wissen, daß ein Krieg nicht mehr trivial begrenzt werden könne und daß auch die neutralen Staaten schwer unter ihm leiden würden. Noch immer seien die furchtbaren Wirkungen des Weltkrieges nicht überwunden. Deshalb müßten verstärkte Sicherheitsgarantien verlangt werden. Freilich kenne niemand so gut wie er die Grenzen, die der Friedenssicherung des Völkerbundes gesetzt seien. Aber bei gutem Willen lasse sich unter Mitwirkung der Sowjetunion zweifellos auch hier ein Erfolg erreichen.

Als Litwinow seine Rede beendet hatte, war der Beifall etwas kälter als am Anfang. Aber immer noch erheblich unter dem Durchschnitt. Obgleich die meisten Delegationen und die Tribünenbesucher zweifellos nur zum geringen Teil die Rede verstanden hatten, verließ doch alles den Saal, als die Ueberführung der Rede begann. Nur ganz wenige Delegationen blieben bis zum Schluß auf ihren Plätzen aus, so daß die russische Delegation schließlich fast allein zwischen leeren Bänken saß. Sobald die Ueberführung beendet war, schloß der Präsident die Sitzung. Die russische Delegation fuhr diesmal im Auto auf dem normalen Wege ab, wobei einige Anhänger des Sowjetsystems, meist junge Burshen, Katschken. Auch einige Gegenrufe waren zu hören. Die Ordnung wurde aber nicht gestört.



Kommunistenführer aus dem Gerichtsgefängnis Altdamm ausgedrohen

Stettin, 18. Sept. Aus dem Gerichtsgefängnis in Altdamm der Stettin sind in der Nacht zum Dienstag die ehemaligen Kommunistenführer Erwin Tomkewicz (25 Jahre alt), Friedrich Wegel (31 Jahre alt), Bruno Kestaff (26 Jahre alt) und Hermann Matern (41 Jahre alt) entwichen.

Schweres Unwetter im Ostharzgebiet

Quedlinburg, 18. Sept. Am Montag entlud sich über Quedlinburg und im ganzen Ostharzgebiet ein schweres Unwetter, das stellenweise erheblichen Schaden anrichtete. Heftige Gewitter waren von wolkendruchtartigen Regengüssen begleitet.

Die Ueberlebenden der deutschen Himalaya-Expedition

Mailand, 18. Sept. Am Montag Abend sind in Genua mit dem Motorschiff „Victoria“ die Ueberlebenden der deutschen Himalaya-Expedition eingetroffen. Nach Erklärungen Dr. Schneiders an italienische Journalisten hat die Expedition eine Höhe von 7899 Meter erreicht.

Vormilitärische und nachmilitärische Ausbildung in Italien

Rom, 18. Sept. Der Ministerrat billigte auf Vorschlag des Regierungschefs folgende Gesetzentwürfe: 1. Einen Gesetzentwurf für die vormilitärische Ausbildung, die die männliche Jugend vom 8. bis 21. Lebensjahre in den Jugendorganisationen geistig, körperlich und militärisch erziehen soll.

Der russische Vernichtungsfeldzug gegen die Minderheiten

Wien, 18. Sept. Der Generalsekretär des europäischen Minderheitenkongresses, Dr. Ewald Amende, schildert in der christlich-sozialen „Reichspost“ in drastischer Weise im Zusammenhang mit dem Eintritt Sowjetrusslands in den Völkerbund die planmäßige Vernichtung der im Bereiche der Sowjetunion lebenden Völkern durch die Moskauer Regierung.

Großes Schandenfeuer in Alaska

Kennerk, 18. Sept. Aus Nome wird gemeldet: Im Regierungs- und Geschäftsviertel ist ein Brand ausgebrochen, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Alle Regierungsgebäude sowie zahlreiche andere zu den Goldminen gehörende Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

30 000 Arbeiter im Streik

Rio de Janeiro, 18. Sept. Ein in der Hauptstadt des brasilianischen Staates Para Belém ausgebrochener Streik der Straßenbahner hat sich jetzt zu einem Generallstreik entwickelt.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco

Hamburg, 18. Sept. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, ist der Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag 9:12 Uhr REZ. an seiner Südamerikafahrt in Pernambuco gelandet.

Der Hundepreis des Führers

Wie der Reichsverband für deutsches Hundewesen mitteilt, hat der Führer Adolf Hitler zur ersten Reichshundertitelauktion in Berlin vom 20. bis 21. Oktober in den Hallen 3 und 4 des Messemis am Kaiserdamm in Berlin einen ersten Preis für den besten und schönsten Hund ausgemittelt.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug der Linie Mülben—Kirin Zahlreiche Todesopfer

London, 18. Sept. Einer Meldung aus Mülben zufolge ist auf einer Zweiglinie der Eisenbahn Mülben—Kirin ein Zug, bestehend aus einem Personenzug und 15 offenen Güterwagen, von 150 roten Banditen überfallen worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. September 1934.

Amthliches. Uebertragen wurde die Oberförsterstelle Liebenzell dem Forstassessor Dr. Trendelenburg. Ernannt wurde Oberpostinspektor Laible in Calw zum Oberpostmeister daselbst.

Feuerhukwoche. Im Rahmen der Feuerhukwoche wird allüberall im Reich, so auch hier in diesen Tagen die Broschüre „Feuerhuk“ von Feuerwehrmännern zum Preise von 20 Pf. vertrieben werden, die von jedem Mann erworben werden soll.

Vortrag über die Berordnung der Verteilung von Arbeitskräften. Am gestrigen Dienstagabend fanden sich im Gasthof zum „Bahnhof“ hier eine größere Anzahl von Arbeitgebern zusammen, um einem Vortrag über die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften beizuwohnen.

Fachkurie für das Handwerk. Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß das württ. Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten Fachkurie zu veranstalten und zwar für das Buchbinder- und Gerberhandwerk.

Walzgrasenweiler, 17. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Am letzten Mittwoch wollte der von hier stammende und in Stuttgart wohnhafte Drogist Friedrich Broß mit dem Fahrrad bei der Kreuzung Pfödingen- und Fabrikstraße in Oberehlingen einen Lastkraftwagen überholen.

Widdach, 17. September. Die Keplerwarte auf dem Sommerberg konnte in diesen Tagen ihren 13 000. Besucher begrüßen. Er erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Während, D.A. Gaildorf, 18. Sept. (Brand.) Montag nacht brach im Haus des Schuldieners Semeth, in dem drei Familien wohnten, Feuer aus. Die Feuerwehr war sehr schnell am Brandplatz und arbeitete stundenlang.

Teitnang, 18. Sept. (600 Mark gestohlen.) In den letzten Tagen wurde dem Bauer Stark in Ubersweiler bei Neuffen ein größerer Geldbetrag gestohlen. Es soll sich um rund 600 RM. handeln. Es ist eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt für denjenigen, der sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Täters machen kann.

Stuttgart, 18. Sept. (Das DVA im Wilhelmopalast.) Das Deutsche Ausland-Institut verjammelte am Montag Abend seine Mitarbeiter und die an der volksdeutschen Stuttgarter Festwoche Beteiligten zu einem geselligen Beisammensein.

Bierpreise und Volksfest. Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es gelungen, beim diesjährigen Volksfest in den großen Festzeltten den Preis für acht Zehntel Liter des von den Stuttgarter Großbrauereien besonders eingebrauten Volksfestbiers auf 72 Pfennig ohne Bedienungsgeld festzusetzen.

Mühlacker, 18. Sept. (Tragischer Tod.) In der Nachbarstadt Breiten hat sich ein eigenartiger Unfall zugetragen, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Mitbegründerin der NS-Frauenenschaft in Breiten, Fräulein Lina Mähner, nahm in der Nacht auf Sonntag im elterlichen Hause ein Wannenbad.

Schlecht belohnte Tierliebe

Stuttgart, 18. Sept. Wie unerschöpflich manche Hunde sein können, beweist ein Vorfal, der sich am Sonntagabend in einem Haus der Rosenbergsstraße abspielte. Eine Frau, die mit ihrem Dachshund auf der Straße war, nahm einen ihr ständig folgenden herrenlosen Volkshund mit in die Wohnung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Vorsitzende des Österreichisch-Deutschen Volksbundes verhaftet. Der Vorsitzende des Österreichisch-Deutschen Volksbundes, Generaldirektor Hermann Neubacher, und seine Gattin wurden verhaftet.

Die Bluttat von Gollmüh geklärt. Dienstag früh ist in Elbing der von dem Schwurgericht in Elbing am 4. Jult wegen Mordes an dem politischen Leiter Elisabeth rechtskräftig zum Tode und zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Gregor Meißner aus Gollmüh hingerichtet worden.

Chepnar wegen mehrfacher Kindesbstündung verurteilt. Das Schemtergericht in Kurich verhandelte gegen das Ehepaar Janjan aus Leer (Ostfriesland), das angeklagt war, in der Zeit von 1927 bis 1932 vier von Frau Janjan geborene Kinder sofort nach der Geburt getödet zu haben.

Der Vetter des Sultans von Marokko ertrunken. Der Vetter des Sultans von Marokko, der junge Student Mohamed Ben Mulai Amor schwamm an der Küste von Marokko zu weit ins Meer hinaus und versank vor den Augen der Badegäste, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Gerichtssaal

Mottweil, 18. Sept. (Der Zusammenbruch des früheren Bädewerkes vor Gericht.) In dem Prozeß gegen Christian Bürl, Inhaber des früheren Bädewerks Schwenningen, beantragte der Staatsanwalt wegen Betrugs, Untreue und Erpreßung eine Gesamtkarte von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Fünf Jahre Zuchthaus für versuchten Totschlag

Stuttgart, 18. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den 27-jährigen Richard Schöndelmann von Stuttgart wegen versuchten Totschlags nebst fortgesetztem Betrug und Diebstahl zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Strafen für fahrende Note-Hilfe-Funktionäre

Berlin, 18. Sept. Nach einstündiger Verhandlung verurteilte das Volksgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat, teilweise

